

## Weihnachtsbasteln am 5. November 2017

Was hat Rudi, das Rentier mit Maltesers im Bauch mit der Eule ‚Schnursack‘ zu tun? Warum ist die Aula der HPS nicht nur von Kinder gelächter, sondern auch von einem intensiven Geruch nach Pfefferminze erfüllt? Wer klopft da regelmässig auf den Tisch und warum riecht es leicht verbrannt? Es ist Weihnachtsbasteln des QVL! Nicole Dörflinger hat sich wieder einmal selber übertroufen und bietet tolle Sachen zum Basteln an. Die Aula verwandelt sich an diesem Sonntagnachmittag in eine fröhlich bunte Bastelwelt, in der rund 40 Kinder fleissig und konzentriert arbeiten.

Sie dekorieren Seifenspender mit Fotos oder Glitzer, brennen lustige Motive in Holzbrettchen und füllen selbstgenähte Beutelchen mit Pfefferminztee. Andere giessen Beton-Windlichter und Betonpflanzgefässe auf einer Metallstange oder versehen den Rentierbauch des grinsenden Rudi mit Maltesers und die etwas erschrocken wirkende Sack-Eule mit einer Schnurrolle. Wunderschöne und lustige Geschenke entstehen...



Nach getaner Arbeit stärken sich Eltern und Kinder mit Kaffee und Kuchen, Nüssen, Mandarinli und Apfelsaft. Die Kinder toben nach dem langen Stillsitzen ausgelassen herum, die Eltern halten ein Schwätzchen und die Helferinnen lehnen sich erschöpft und erleichtert zurück. Stolz und zufriedene Kinder tragen ihre schönen Geschenke heim. Ein wunderbarer Nachmittag neigt sich dem Ende zu. Etwas Wehmut schwingt mit, als Nicole und ihre Helferinnen die Aula aufräumen. Es wird das vorerst letzte Weihnachtsbasteln in dieser Form sein. Herzlichen Dank, Nicole, für Dein Herzblut, deinen riesigen Einsatz und Deine tolle Arbeit!

Ariane Faesch, November 2017



### Blechbläser am 1. Adventsfenster

Am Freitagabend, 1. Dezember 2017 um 18 Uhr an der Blumenstrasse 8 bei Familie Reinert spielen bei der Eröffnung des ersten Adventsfensters junge Blechbläser der Musikschule Wettingen und begleiten zum Auftakt der Adventszeit. Kleine Verpflegung wird offeriert.

## Jahres-Programm 2018

Datum	Zeit	Was	Wo
Fr 12.01.	19:00	GV 2018	HPS Staffelstrasse 91
Sa 24.02.	15:00	"Kosmos Kino"	Historisches Museum Baden
Do 10.05.	11:00	Maibowle	Reservoir Mooshaldenstrasse
So 01.07.	09:30	Räbhüslisonntag	Im Rebberg
So 16.09.	14:00	Legionärspfad	Windisch
Sa 15.12.	18:00	Adventshöhenfeuer	Grafenguert
Dezember	18:00	Adventsfenster	Im Quartier



### Anmeldung für Neumitglieder

Anmelden mit untenstehendem Talon oder über unsere Webseite [www.qvlaegern.ch](http://www.qvlaegern.ch). Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Familie/  Frau/  Herr (bitte ankreuzen)

1. Vorname/ Name \_\_\_\_\_

2. Vorname/ Name \_\_\_\_\_

Anzahl Kinder \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/ Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Ehepaar/ Familie: Jahresbeitrag Fr. 30.-

Einzelmitglied: Jahresbeitrag Fr. 20.-

Quartierverein Lägeren, 5430 Wettingen; [qvlaegern@gmx.ch](mailto:qvlaegern@gmx.ch)

Bitte einsenden an: Roland Meier, Bergstrasse 43, 5430 Wettingen

# LÄGERE-BLICK 2017

## RÜCK

Mein Verein, Quartierverein!

Ein arbeitsreiches Jahr geht für unseren Quartierverein zu Ende. Begonnen hat es wie immer mit der sehr beliebten Generalversammlung im Januar. Die Aula der HPS verwandelt sich im Anschluss an die GV jeweils in ein feines „Fonduestübli“, wo man sich trifft und einen lustigen Abend mit Nachbarn verbringt. Der offizielle Teil geht flott durch. Danach wird es gemütlich und die GV ist alles andere als „trocken“. Alle Quartiervereinsmitglieder auch mit Kindern sind wie jedes Jahr herzlich zum Fondue eingeladen.

Am Veloputztag hatten wir leider nicht den erwünschten Zulauf. Trotzdem wurde die Möglichkeit, sein Velo auf Vordermann zu bringen, tatkräftig genutzt. Die Maibowle profitierte auch dieses Jahr wieder vom Wetterglück und erfreute sich an vielen zufriedenen Besuchern. Für das im Herbst organisierte Weihnachtsbasteln gebührt Nicole Dörflinger ein besonders grosses Dankeschön. Dieser äusserst beliebte Anlass fand dieses Jahr leider zum letzten Mal statt. Lesen Sie mehr dazu weiter hinten.

Bei allen Anlässen, vor allem aber am Räbhüslisonntag konnten wir dank der tatkräftigen Unterstützung von freiwilligen HelferInnen alles reibungslos und mit Erfolg durchführen. Und damit komme ich auf den Kernpunkt dieses Vorworts: Ohne Freiwilligenarbeit geht's nicht.

Im letztjährigen Editorial habe ich bereits auf diese Problematik aufmerksam gemacht. Wir vom Quartierverein Lägeren sind in einer privilegierten Lage. Unser Vorstand zählt zur Zeit neun (!) Personen.

Neun Leute, welche mit Elan und Enthusiasmus unser Vereinsleben organisieren und beleben. Herzlichen Dank an alle; ihr macht das super, aber das wisst ihr ja schon.....

Leider verlässt uns unser langjähriges Vorstandsmitglied Kiri Paillas. Wir lassen unseren immerzu hilfsbereiten und fröhlichen griechischen Schweizer nur sehr ungern ziehen. Zum Glück stellt sich mit Mario Frei aber bereits wieder ein motivierter Vorstandswärter zur Wahl. Vielen Dank an dieser Stelle für die Bereitschaft zur Mitarbeit im Vorstand.

Leider geht es nicht allen Quartiervereinen in Wettingen so gut wie uns. Der QV-Kloster muss wegen akutem Vorstandsmitgliedermangel sein Jahresprogramm auf ein Minimum reduzieren. Es sind zur Zeit gerade einmal zwei (!) Vorstandsmitglieder übrig. Wir wünschen dem QV-Kloster ganz viel Erfolg bei der schwierigen Rekrutierung von Vorstandsmitgliedern und hoffen, dass damit auch dieser Teil von Wettingen ein lebendiger Kulturteil bleibt.

Ihnen, liebe Quartierbewohner, liebe Mitglieder und allen, die es hoffentlich noch werden - das Anmeldeformular ist auf der hintersten Seite - wünsche ich viel Spass beim Lesen dieser Zeitung, einen tollen Jahresausklang, eine besinnliche Adventszeit und ein gutes neues Jahr. Vielleicht treffen wir uns ja an einem dieser tollen Weihnachtsfensterapéros für einen Schwatz, mit der Vereinbarung, uns für die bevorstehende GV mit dem feinen, sämigen Fondue anzumelden.

November 2017  
Roli Meier, Präsident.





## Weinbau ist nichts für schwache Nerven

Im Oktober 1917 notierte Gottlieb Hartmeier, Trottmeister in der Roten Trotte Wettingen, in sein Buch: «Das Jahr 1917 kann als ein mittelmässiges bezeichnet werden.» Und er führt aus: «Diejenigen Rebbesitzer, welche ihren Reben die volle Aufmerksamkeit schenken konnten, haben recht erfreuliche Resultate erzielt. Andere, welche etwas fahrlässig waren, haben geringes Quantum zu verzeichnen. Die Hauptsache lag dieses Jahr an der Bespritzung der Reben, wer rechtzeitig gespritzt hat, hat wenig oder gar keinen Mehltau bekommen.»

Hundert Jahre später. Trottmeister Paul Steimer blättert im Buch der Roten Trotte Wettingen. Es ist nicht leicht, die kunstvoll verschnörkelte Schrift zu entziffern, hier und da ist die Tinte verblasst. Die Aufzeichnungen beginnen im Jahr 1889 und handeln von den gemessenen «Öchsl» und den Käufern und den bezahlten Preisen. Minutiös aufgezeichnet von den Trottmeistern, mit allem, was dazugehört. So notierte Sigmund Egloff zum Abschluss der Weinpresse anno 1923: «Wie früher, so musste auch diesjahr die Trottstube viele Abenteuer erleben, und mancher musste mit schwankendem Bein das so heimilige Ort verlassen.»

Von 85 Hektaren im Jahr 1841 gibt es heute noch 15 Hektaren Rebfläche. Ein Viertel davon gehört Paul Steimer und seiner Familie. Ihm gehört auch die Rote Trotte, die letzte von ehemals sieben Trotten, wo heute der grösste Teil der Wettinger Trauben zu Traubenmost verarbeitet wird. Die weitere Vinifizierung bis und mit Abfüllung erfolgt im Keller seines Cousins Meinrad Steimer gleich oberhalb der Trotte. Paul Steimers Grossvater kaufte die Rote Trotte im Jahr 1942. Im Jahr 1977 übernahm sie Paul Steimer von seinem Vater Adrian.

Als einer der ersten Winzer absolvierte Paul Steimer eine Berufslehre und leistete seither 18'429 Arbeitstage, wie seine Frau Doris ausgerechnet hat. Mehr als die Tage machten ihm aber die Nächte zu schaffen: Aus Sorgen um die Trauben, den Betrieb und seine Nachfolge habe er oft nicht

gut geschlafen, erzählt er. Vom Weinbau zu leben ist nichts für schwache Nerven: «Es ist ein Risiko. Wir haben unseren Lohn erst, wenn die Trauben in der Trotte sind». Bis dahin müssen die Winzer oft zittern: «Diesen Frühling sah es katastrophal aus. Ich sagte bis 50 Prozent Ernteausfall voraus – zum Glück lag ich falsch!» Nachdem die ersten Triebe erfroren waren, trieben die Rebstöcke noch einmal aus. Paul Steimer: «Das kommt mir vor wie ein Wunder.»

Wetter und Klima hätten sich schon verändert, berichten Doris und Paul Steimer: «Wir können heute in den besten Lagen Traubensorten anpflanzen, die früher nur im Tessin wuchsen, etwa Merlot.» Die Steimers beobachten auch, dass die Übergangszeiten Frühling und Herbst langsam verschwinden. Diese Veränderungen seien für die Trauben bis jetzt unproblematisch. Diesen Sommer zum Beispiel habe es immer genau zum richtigen Zeitpunkt geregnet.

Eine andere Veränderung macht Paul Steimer viel stärker zu schaffen: «Mein Vater hatte ein kleines Kästli für Bürosachen. Bei uns reicht ein ganzer Raum nicht.» Die Vorgaben und Kontrollen des Kantons sind zahlreich. Dazu gehören Bodenproben und Anweisungen zum Düngen, Höchsterträge pro Quadratmeter Rebfläche und sogar die offizielle Abnahme der Spritzgeräte.

Per 1. Januar 2018 wird Doris' und Pauls Sohn Christian Steimer den Betrieb übernehmen. Die Gewissheit, dass der Betrieb in gute Hände kommt, lässt das Ehepaar Steimer wieder ruhiger schlafen. Ungewiss ist im Moment aber die Zukunft der Roten Trotte. Anstehende teure Sanierungsarbeiten lassen die Steimers an einen Verkauf denken. Wie die Aufzeichnungen der Trottbücher beweisen, ging damit ein wertvolles Stück Wettinger Kultur verloren.

Marie-Christine Andres Schürch

## Die Kein-Happy-End-Geschichte

Es ist März. Heute ist der erste warme Frühlingstag, mein kleiner Bruder rennt schon in kurzen Hosen rum. Um 5 Uhr war die Schule aus. Draussen hat vor einer halben Stunde der angekündigte Regen eingesetzt. Heute kommen sie! Alle werden sie heute kommen!

Wir schreiben das Jahr 1973. Im Fernseher läuft die Tagesschau. Sie lamentieren über die Ölkrise. Interessiert mich nicht, mein Halbbruder läuft auch ohne Öl. Stattdessen schnappe ich mir den Putzkübel meiner Mutter, ziehe mir die Regenjacke über und mache mich auf den Weg. Schon nach hundert Metern ist der Kübel randvoll. Dutzende Erdkröten rangeln um den besten Startplatz, als ich den Kübel unterhalb der Strasse in den Reberg kippe. Bis zur Roten Trotte kippe ich den Kübel weitere dreimal in die grossen, wilden Gärten der alten Häuser, die die Strasse säumen. Nach drei Stunden ist der ganze Spuk vorbei, nur ein paar Nachzügler sind noch unterwegs. Ich mache mich, wie ein paar andere Krötensammler, zufrieden auf den Heimweg. Hunderte von Erdkröten haben heute Abend ihr Laichgewässer erreicht und sorgen sich nun mit viel Engagement um ihren Fortbestand.

Am anderen Morgen ist die Rebergstrasse mit plattgefahrenen Krötenleichen übersät. Trotz der Warnschilder von Cesco Peter nutzen viele Autofahrer die signalisierte Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h rücksichtslos aus, die Kröten bezahlen die Zeche. Das konnte auch der nächtliche Einsatz der Krötensammler nicht verhindern.



Bild zu „Weinbau ist...“: Wettinger Reben

Es ist März. Heute ist der erste warme Frühlingstag. Vieles hat sich verändert, einiges ist geblieben. Wir schreiben das Jahr 2017. Im Fernseher läuft die Tagesschau. Sie berichten von den Folgen des masslosen Ölverbrauchs. Das interessiert mich. Draussen hat Nieselregen eingesetzt. Heute kommen sie! Heute werden sie alle kommen! Oder vielleicht doch nicht?



Nach den Nachrichten ziehe ich mir die Regenjacke über und mache mich auf den Weg. Mutters Putzkübel brauche ich nicht mehr. Bis zur Roten Trotte finde ich zwei Männchen und ein Weibchen. Ich setze sie vorsichtig in einen der verbliebenen Gärten südlich der Strasse. Nach gut 2 Stunden mache ich mich auf den Heimweg. Gerade mal 5 Kröten habe ich heute entdeckt. Am anderen Morgen, auf dem Weg zur Arbeit, sehe ich keine einzige Krötenleiche auf der Strasse.

Das liegt aber weder an der Einsicht der Autofahrer, noch an der inzwischen eingeführten 30er-Zone. Es liegt einzig und alleine daran, dass es am Lägernhang fast keine Erdkröten mehr gibt.

Über die Gründe ihres Verschwindens kann nur spekuliert werden. Die Autofahrer haben sicher ihren Tribut gefordert, sie aber als Alleinschuldige hinzustellen, wäre wohl zu einfach. Auch die Chytridiomykose, eine vom Menschen weltweit verschleppte Pilzkrankung bei Amphibien, die vor allem in Süd- und Zentralamerika schon ganze Bestände ausgelöscht hat, können wir

## Veloputztag am 6. Mai 2017

Um Punkt 12.00 Uhr treffen sich die Mitglieder des Vorstandes zum Aufbau für den Veloputztag beim Werkhof Kirchzelg. Die Stimmung ist ungefähr so trüb wie das Wetter.... Es regnet! Zum Glück hat der Werkhof ein grosses Vordach. Langsam und mit gedämpfter Motivation bauen die Verantwortlichen Tische, Bänke und das Buffet für die erwarteten Veloputzer auf: Kaffee und Kuchen, Würste zum Grillieren, Bier, Wein – und eine Pommes-Fritteuse aus dem letzten Jahrhundert! Nach intensiven Besprechungen und grosser Skepsis wird das alte Stück mit Öl gefüllt und aufgeheizt: So, jetzt können die Hungrigen kommen.

Mittlerweile ist auch Robin Bauer mit seinem Lastwagen vorgefahren und ladet Veloputzutensilien und Werkzeugen, ein paar Testvelos und Kleinigkeiten zum Kaufen aus. Und siehe da, kurz nach 13.00 Uhr hört der Regen auf und es fahren tatsächlich die ersten Velofahrer an: Vater und Sohn, die ihre Fahrräder putzen wollen. Unter der Anleitung von Robin machen sich die zwei ans Werk.

Nach und nach tröpfeln die Veloputzer ein, schrubben ihre Gefährten, polieren den Rahmen, pumpen die Reifen und lassen sich von Robin die Gangschaltung und die Bremsen kontrollieren und neu einstellen.

(Fortsetzung von «Die Kein-Happy-End-Geschichte»)

im Fall unserer Erdkröten kaum zur alleinigen Verantwortung ziehen. Vielmehr liegt der Hauptgrund vermutlich in der Lebensraumvernichtung. Erdkröten wandern jeden Frühling vom Winterquartier zum Laichgewässer und im Laufe des Sommers wieder zurück.

Mit dem Zubetonieren des Lägernhanges haben wir ihnen unüberwindbare Barrieren in den Weg gestellt.

Beim Sturz über Stützmauern ziehen sie sich tödliche Verletzungen zu, oder sie kämpfen sich beim

Die Stimmung steigt und trotz kühlen Temperaturen und drohendem Regen tummeln sich bald rund 20 Personen auf und rund um den Putzplatz. Sie hören Robins Instruktionen zu, spritzen ihre Fahrräder ab, helfen ihren Kindern, bewundern die zwei, drei Testvelos, tauschen Erfahrungen aus und der eine oder andere testet sogar Robins E-Bike. Ein E-Bike der neuesten Generation, ein wahrer Flitzer!

Putzen macht hungrig! Jetzt wird die erste Portion Pommes produziert und findet auch begeisterte Abnehmer. Trotz anfänglicher Skepsis fängt das Frittieren an, Spass zu machen! Die Pommes wie auch die Würste, der Kuchen und der Kaffee sind beliebt und natürlich finden auch ein paar Bierchen Anklang.

Leider ist uns Petrus für einmal nicht so wohlgesonnen. Kurz nach 15.00 Uhr setzt der Regen wieder ein und vertreibt die Putzbegeisterten. Ein harter Kern sitzt bis um 16.00 Uhr im Festbeizli, geniesst ein Gläschen Wein oder wärmt sich mit einem heissen Kaffee. Pünktlich um Vier fährt der letzte Fahrradfahrer davon und der Vorstand nimmt das Aufräumen in Angriff. Lustig war's trotz mässigem Wetter. Die durchwegs positiven Rückmeldungen muntern den Vorstand auf! Und um 17.00 Uhr verabschieden sich alle gut gelaunt und zufrieden!

A. Faesch, September 2017

Versuch, die Hindernisse zu überwinden buchstäblich zu Tode. Der Mensch hat ihren Platz rücksichtslos für sich beansprucht.

Nach dem Verschwinden der Geburtshelferkröte, der Gelbbauchunke, der Schlingnatter und der Zauneidechse dürfte die Erdkröte wohl die nächste Art sein, die in Zukunft am Lägernhang weitestgehend fehlen wird. Wer hätte das 1973 für möglich gehalten? Es ist ein weiterer Verlust für die Natur und wir Menschen werden wieder ein Stückchen ärmer sein.

Dieter Humbel, März 2017